

großen Platte zusammengefügt werden mußten, wie sie zum Einbau in Filterpressen benötigt werden.

Im Gegensatz zu allen bisher bekannten Filtermedien hat die neue Filterplatte einen wasserabstoßenden Charakter; sie weist ferner im Gegensatz zu keramischen Filtersteinen eine gewisse Elastizität auf, hat thermoplastische Eigenschaften und kann durch organische Lösungsmittel gelöst bzw. durch Kitte ähnlicher Art verkittet werden. Dauerversuche in der Praxis haben ergeben, daß bei sachgemäßem Einbau die Flexolithplatten dem Filtertuch weit überlegen sind. Sie weisen keinerlei Verstopfung auf, wie ein Versuch zeigt, der bis jetzt zu 600 Pressungen führte, während beim Vergleichsversuch die Filtertücher jeweils nach 60 Pressungen gewechselt werden mußten. Die Filtrationsgeschwindigkeit ist größer, die Entwässerung kann bei Anwendung gleicher Drucke in diesen kürzeren Zeiträumen weitergeführt werden bzw. es kann durch Druckverminderung eine Einsparung an Preßkosten erzielt werden. Zu lösen bleibt für die praktische Einführung in der keramischen Industrie das Problem des zweckmäßigen Einbaues, das zunächst im Verhältnis zum Anbringen der Filtertücher schwieriger erscheint.

Prof. Dr. Fichtner, Direktor der Staatl. Porzellansammlung: „Das Schicksal der Dresdner Porzellanschätze.“ (Von der kurfürstlichen Kunstkammer zur Porzellangalerie Zwinger.)

Vortr. gibt einen Überblick über den Werdegang der Dresdner Porzellansammlung. Diese, wohl wertvollste Porzellansammlung der Welt, hervorgegangen aus einer Kunstkammer im Residenzschloß, in der weiteren Entwicklung zu Porzellanschlössern geworden, späterhin wissenschaftliches Porzellanmuseum, soll jetzt durch die Porzellangalerie im Dresdner Zwinger, dem „Nationalmuseum für Keramik“ der Allgemeinheit durch eine zweckentsprechende Aufstellung wieder nähergebracht werden. Es soll gezeigt werden, welch verpflichtendes Vorbild das asiatische Porzellan mit seinem klassischen Formenschatz ist und welche Anregungen von ihm ausgehen; warum andererseits das deutsche und insbes. das Meißner Porzellan unseren berechtigten Stolz auslöst, da es aus heimischer Erde gestaltet ist und dazu beitrug, den Ruhm deutschen Erfindergeistes und deutschen künstlerischen Gestaltens in aller Welt zu vertreten.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Kältetagung. Dresden, 22. und 23. Mai 1939.

Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Kältetechnik des Vereins deutscher Ingenieure im NSBDT und vom Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie des VDI und VDCh

Fachsitzung: „Anwendung von künstlicher Kälte.“

Dr.-Ing. H. Barth, Berlin: „Thermodynamische Gesichtspunkte für die Planung von Höhenprüfständen für Flugmotoren.“ — Dr.-Ing. K. Linge, Berlin: „Über Sonderanwendungsbiete künstlicher Kälte.“ — Dipl.-Ing. W. Niebergall, Berlin: „Absorptions-Kältemaschinen in der chemischen Industrie.“

Fachsitzung: „Wissenschaftliche Arbeiten der Kältetechnik.“

Dipl.-Ing. habil. J. S. Cammerer, Leutstetten: „Versuche über Wasserdampf/diffusion in Kältedämmstoffen.“ — Dipl.-Ing. R. Hilz, München: „Verchiedene Arten des Ausfrierens einer Komponente aus binden strömenden Gasmischungen.“

Haupttagung des Fachausschusses für die Forschung in der Lebensmittelindustrie des VDI und VDCh:

Prof. Dr. F. Schönberg, Hannover: „Die Zersetzung tierischer Lebensmittel durch psychophile Keime und deren Unschädlichmachung durch Kälte.“ — Dr.-Ing. G. Kaeß und Dr. F. Kiermeier, Karlsruhe: „Über die Gaskühlung von Eiern.“ — Direktor Dr.-Ing. A. Mascini, Rom: „Transport von Bananen aus dem italienischen Imperium nach Europa.“ — Dr.-Ing. habil. R. Heiß, Karlsruhe: „Vorläufige Ergebnisse über das Gefrieren von Obst und Gemüse in Deutschland.“ — Dr. L. Scupin, Magdeburg: „Grundlagen und Auswirkungen der Großkühlung von Gemüse und Obst.“

Hauptsitzung der Arbeitsgemeinschaft Kältetechnik des VDI:

Prof. Dr. K. Clusius, München: „Die Physik der tiefsten Temperaturen einst und jetzt.“ — Dr.-Ing. A. Krisch, Düsseldorf: „Die Änderung der mechanischen Eigenschaften metallischer Werkstoffe bei tiefen Temperaturen.“ — Prof. Dr. med. F. Witz, München: „Die Kältetechnik im Dienste der Volksgesundheit.“

NEUE BUCHER

Ergebnisse der Vitamin- und Hormonforschung. Herausgegeben von E. Mellanby und L. Ruzicka. Band 2. XV und 520 Seiten mit 95 Figuren. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1939. Preis geh. RM. 33,—, geb. RM. 34,—.

Der große Erfolg des ersten Bandes der Ergebnisse der Vitamin- und Hormonforschung hat gewiß die Erwartungen für die folgenden Bände hoch gespannt. Sie werden in vollem Umfang durch den Inhalt des vorliegenden 2. Bandes erfüllt, wenn wir auch zunächst mit Bedauern feststellen müssen, daß der bekannte Mitbegründer und -herausgeber des ersten Bandes, Stepp, München, seine Funktion nicht fortsetzen konnte. Ruzicka ist es jedoch gelungen, in E. Mellanby einen in gleicher Weise geeigneten neuen Mitherausgeber zu finden.

— Im vorliegenden Band fallen dem Chemiker zunächst 3 hervorragende Beiträge über Flavine, Vitamin C und Vitamin D auf, für die P. Karrer, Haworth und Hirst sowie Brockmann als Autoren zeichnen. Stärker klinisch orientiert sind die Ausführungen von M. Mellanby und J. D. King „Vitamins and Dental Caries“ und von Rominger über Vitamin D. Die Hormonforschung ist durch tierexperimentelle Referate, die im wesentlichen „Nebenwirkungen“ betreffen, vertreten: J. W. Cook berichtet über carcinogene Stoffe allgemein, Lacassagne über die Erzeugung von Krebs durch Sexualhormone und Korenchovsky über die Wirkung männlicher Sexualhormone auf den weiblichen Organismus. Über Physiologie und Chemie des Insulins berichten Housay und Deulofeu. Die Zusammenstellung von G. Bertrand über die Bedeutung des Mangans und anderer Spurenelemente in der belebten Welt bringt nicht viel Neues.

Mag auch manches Übersichtsreferat in ähnlicher Art letztthin in anderen Kompendien bereits abgehandelt sein, so kann dies den Wert des vorliegenden Buches doch in keiner Weise schmälern. Der biologisch interessierte Naturwissenschaftler vom Chemiker bis zum Arzt wird die „Ergebnisse der Vitamin- und Hormonforschung“ immer mehr schätzen lernen. — Auf die repräsentative äußere Ausstattung und das vorzügliche Register (zu Band 1 und 2) sei besonders hingewiesen.

A. Reid. [BB. 63.]

Koks. Von Dr. H. Kurz und Dr. Fr. Schuster. Ein Problem der Brennstoffveredelung. Mit 106 Abbildungen. Band 17 von „Chemie und Technik der Gegenwart“, herausgegeben von Dr. H. Carlsohn. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1938. Preis geh. RM. 20,—, geb. RM. 21,40.

Im vorliegenden Werk sind die Grenzen des Begriffs Koks sehr weit gezogen. Es werden die Holzverkohlung, Torfverkokung, die Braunkohlenschwelung, die Schwelung und Verkokung von Steinkohle sowie die Pechverkokung, ferner die Verwendung der Kokse behandelt. Es folgen Ausführungen über die Verbundwirtschaft. Weiter wird auf die Kokswirtschaft eingegangen. Den Schluß bilden einschlägige Statistiken jeder Art. Die einzelnen Abschnitte sind von bewährten Sonderfachleuten in fast durchweg mustergültiger Weise bearbeitet. Dies hat zweifellos seine Vorteile. Andererseits ist allerdings nicht zu erkennen, daß die Einheitlichkeit des Werkes in gewissem Grade darunter leidet und beispielsweise an mehreren Stellen Wiederholungen vorkommen. Auch könnte bemängelt werden, daß im Rahmen des Ganzen der Umfang der einzelnen Abschnitte nicht immer der Bedeutung des behandelten Stoffes entsprechend bemessen ist. So tritt der Gaskoks und Gaswerksbetrieb gegenüber dem Zechenkoks und der Kokerei zu sehr in den Vordergrund. Beispielsweise hätte, wenn in sehr ausführlicher Weise auf den Prüfstand der Koksprüf- und Beratungsstelle Berlin eingegangen wird, die „Feuerungs-technische Beratungsstelle“ des Rhein. Westf. Kohlensyndikats in Essen, die wohl die modernste und vollkommenste Anlage dieser Art überhaupt ist, wenigstens erwähnt werden können.

Mehreren Angaben kann nicht immer zugestimmt werden; doch sind diese von untergeordneter Bedeutung, so daß es nicht lohnend erscheint, auf Einzelheiten einzugehen. Sehr interessant ist die Zeittafel. Vielleicht könnte diese bei einer Neuauflage bis auf die Gegenwart ergänzt werden. Begrüßenswert sind die zahlreichen Hinweise auf das Schrifttum, die es dem Leser ermöglichen, sich auf den verschiedenen Sonder-